



SOMMER KLÄNGE 13

das festival, das bewegt.

SOMMER KLÄNGE 13

Festival Sommerklänge

Moosstrasse 10
CH-6330 Cham
www.sommerklaenge.ch
info@sommerklaenge.ch

Bankverbindung

Raiffeisen Bank Steinhausen
PC 60-5553-2
IBAN/KONTO-Nr.
CH 26 8145 2000 0019 3459 6

MUSSE BRINGT LEBENSQUALITÄT

Unsere Lebensqualität definiert sich nicht durch die Hektik des Alltags oder unser Streben nach materiellen Werten, sondern durch diejenigen Momente, in denen wir uns der Musse hingeben können – eine Zeit, die wir nach eigenem Wunsch gestalten, um uns zu erquicken und zu erbauen. Wo jemand seine Musse findet, ob durch körperliche Aktivität, durch gemeinsam mit der Familie verbrachte Zeit oder durch kulturelle und musikalische Genüsse, ist sehr individuell. Wichtig ist nur, dass man Musse überhaupt zulässt.

«Sommerklänge» bildet einen hervorragenden Anlass, in einem geistigen und kreativen Umfeld Musse zu treiben. Seit mehreren Jahren schafft es das Festival, auf hohem professionellen Niveau und spartenübergreifend einmalige Erlebnisse zu vermitteln. Nebst höchster musikalischer Kreativität wird auch ein räumliches Erlebnis durch ausgewählte spezielle Konzert-Lokalitäten geschaffen. Nicht zuletzt durch diese räumliche Einmaligkeit wird der Besuch eines Sommerklänge-Konzerts zu einem unvergesslichen Ereignis.

Die Raiffeisenbanken des Kantons Zug sind stolz, dass sie seit mehreren Jahren dieses aussergewöhnliche Festival als Hauptsponsor begleiten dürfen. Zusätzlich zu den Engagements in Sport und Freizeit setzt Raiffeisen damit bewusst einen Kontrapunkt zu den Bankdienstleistungen, die weitgehend auf materielle Werte abzielen.

Wir freuen uns auf die Sommerklänge 2013!



Dr. Michael Iten Präsident Zuger Verband der Raiffeisenbanken

SOMMERKLÄNGE – DAS FESTIVAL, DAS BEWEGT!

[Madeleine Nussbaumer](#)
künstlerische Leitung

[Suzanne Wettenschwiler](#)
[Marie-Louise Schwerzmann](#)
[Esther Lienert](#)
Administration

[Peter Hoppe](#)
[Anna und Heinz Morf](#)
[Brigitte Moser](#)

In den letzten zwölf Jahren haben die Sommerklänge mehr als fünfzig verschiedene Konzertorte im Kanton Zug zum Klingen gebracht – vom Klostergarten über den Kirchenraum und Festsaal bis zum Bauernhof, zur gedeckten Holzbrücke und zur Lenkwaffenstellung. Fünf weitere Orte werden dieses Jahr dazukommen. Unvorstellbar, dass all diese Konzerte mit ihrer für jeden Anlass einzigartigen Ambiente und Atmosphäre in ein und demselben Raum stattgefunden hätten! Das heisst: Bewegung, Veränderung gehört zum Grundkonzept der Sommerklänge, die auf diese Weise den Musikerinnen und Musikern eine besondere Plattform bieten, um ihrerseits ihre tief bewegende Wirkung entfalten zu können. Bewegung setzt aber auch Beweglichkeit voraus, und zwar sowohl bei den Mitwirkenden wie auch beim Publikum. Beide müssen die nicht selbstverständliche Bereitschaft mitbringen, sich auf die räumlichen Bedingungen der jeweiligen Konzertorte einzulassen. Stargeiger Benjamin Schmid, der in Unterägeri auftreten wird, fordert, dass wir der Klassik etwas von der Lebendigkeit des Hier und Jetzt zurückgeben müssten, die sie im musealen Kulturbetrieb immer wieder zu verlieren drohe. Vielleicht gelingt es den Sommerklängen mit ihrem Konzept, dazu einen kleinen Beitrag zu leisten.

Wir laden Sie herzlich ein zur dreizehnten Etappe unserer scheinbar unendlichen Konzert- und Entdeckungsreise kreuz und quer durch den Kanton Zug.

Programmübersicht

- | | | |
|---|---|---|
| 1 | Sonntag, 07. Juli 2013
17.00 Uhr
> Papierfabrik Cham | Dunkle Töne

Klaviertrio / Sopran |
| 2 | Sonntag, 14. Juli 2013
17.00 Uhr
> Hotel City Garden Zug | Brahms im Prater

Streichquintett |
| 3 | Sonntag, 21. Juli 2013
17.00 Uhr
> Ziegelei-Museum Cham | Fröhlichkeit

Bläsertrio |
| 4 | Sonntag, 4. August 2013
17.00 Uhr
> Privatschule Dr. Bossard Unterägeri | Klassik & Improvisation

Violine / Gitarre / Kontrabass |
| 5 | Sonntag, 11. August 2013
17.00 Uhr
> Hofgruppe Bofeld Deinikon / Baar | Schwanengesang

Liederabend |



[Ludwig van Beethoven](#)
(1770–1827)

Klaviertrio op. 70 Nr. 1 D-Dur
«Geistertrio» (1808)
Allegro vivace e con brio –
Largo assai ed espressivo –
Presto

[Thomas Larcher \(*1963\)](#)
«My Illness Is the Medicine I
Need» für Sopran und
Klaviertrio (2002)

[Robert Schumann](#)
(1810–1856)
Klaviertrio op. 110 Nr. 3 g-Moll
(1851)
Bewegt doch nicht zu
rasch – Ziemlich langsam –
Rasch – Kräftig, mit Humor

Konzertflügel Steinway & Sons:
La Bottega del Pianoforte, Lugano

SONNTAG, 07. JULI 2013, 17.00 UHR PAPIERFABRIK CHAM

CATERING: THE BLINKER / WWW.THE-BLINKER.BIZ

1 Dunkle Töne

Beethovens «Geistertrio» zählt zu seinen bekanntesten Klaviertrios. Der erst später hinzugefügte Name geht auf Beethovens Schüler Carl Czerny zurück, der sich durch die gespenstische Atmosphäre des Mittelsatzes an Shakespeare erinnert fühlte: «Der Charakter dieses Largo ist geisterhaft schauerlich, gleich einer Erscheinung aus der Unterwelt.» Mit dem Finalsatz kehrt das Trio zu einer gelösten Stimmung mit geradezu clownesken Zügen zurück – ein richtiger Spass und ein prachtvoller und glänzender, durch nichts getrübt Abschluss für ein Meisterwerk, welches in der Musikgeschichte nicht seinesgleichen hat.

Einer dunklen, fahlen Welt widmet sich die Komposition des Salzburger Thomas Larcher. Text-Splitter von Psychriatriepatienten aus aller Welt liefern das Material für die Singstimme. Die Sängerin spricht oft mit und

zu sich selbst. Sie sucht (den Texten entsprechend) sich selbst, sie ertastet sich ihre eigene Realität. Das hat zur Folge, dass die Stimme kaum espressivo oder mit exaltiertem Ausdruck eingesetzt wird, sondern meist in einem fahlen Ton verharrt, der den Texten Raum gibt. Sie ist in diesen Passagen nur ein Auslöser von Prozessen, welche sich dann in den anderen Instrumenten entladen.

1850 zogen die Schumanns von Dresden nach Düsseldorf, wo Robert die Stelle des Städtischen Musikdirektors antrat. Diese letzten dreieinhalb Jahre vor seinem Eintritt in die Klinik in Eendenich waren künstlerisch überaus fruchtbar. Fast ein Viertel der knapp 200 Werke, die Schumann geschaffen hat, sind in Düsseldorf entstanden, darunter im Oktober 1851 innert weniger Tage auch sein letztes Klaviertrio. Clara Schumann nahm schon aus der ersten Probe «einen gewalti-



gen Eindruck» mit und war begeistert: «Das Trio ist originell, durch und durch voller Leidenschaft, besonders das Scherzo, das einen bis in die wildesten Tiefen mit fortreisst.»

Papierfabrik Cham. 1657 wurde in Cham an der Lorze die erste Papiermühle gegründet. In der mit Wasserkraft betriebenen Anlage wurden Alttextilien bzw. Lumpen zu einem Faserbrei zerstampft. Alle weiteren Arbeitsschritte der Papierherstellung – das Schöpfen, Pressen, Trocknen, Leimen und Glätten der einzelnen Papierbogen – erfolgte bis ins 19. Jahrhundert rein handwerklich. 1798 wurde die Papiermaschine erfunden. Jetzt konnte das Papier in einem einzigen, ununterbrochenen Arbeitsgang als endloses Band geformt, gepresst, entwässert und getrocknet werden. Die Papiermühle wurde zur Fabrik. In Cham installierte man die erste

Papiermaschine 1840. Um 1880 erfolgte die Umstellung vom Hadern- zum Holzschliffpapier. 1912 begann die grossindustrielle Phase. 1957 zählte der Betrieb 770 Arbeitsplätze und produzierte über 28 000 Tonnen Papier. 1978 fusionierte Cham mit der Cartiera di Locarno in Tenero (2007 stillgelegt) und übernahm 1993 zwei Werke in Italien. 2013 gibt die Cham Paper Group die jahrhundertalte Papierproduktion am Standort Cham auf. Die geplante Umnutzung des riesigen Fabrikgeländes löst einen auch städtebaulich hoch spannenden Prozess aus.

Mitwirkende

Ensemble Chamäleon

Andrea Lauren Brown Sopran

Tobias Steymans Violine

Luzius Gartmann Violoncello

Madeleine Nussbaumer Klavier

Das Ensemble Chamäleon wurde 1990 von Madeleine Nussbaumer gegründet. Es ist aus dem Zuger Musikleben nicht mehr wegzudenken. Im Kern ist es ein Klaviertrio, das aber je nach Programm weitere Musikerinnen und Musiker und ihre Klangfarben dazu nimmt – im heutigen Konzert die Singstimme. Mit seinem immensen Repertoire und seiner feinen Programmierkunst bietet es dem Publikum die Gelegenheit, den ganzen Reichtum des kammermusikalischen Kosmos kennenzulernen.

Kurze Einführung zum Konzertort:

Philippe Bart lic. phil.

Historiker und Archivar

Anfahrt

Die Fabrikgelände liegt im nördlichen Teil von Cham zwischen Lorze und Knonauerstrasse. Treffpunkt: signalisierter Fabrikparkplatz an der Knonauerstrasse. Bus Linie 42 ab Cham Bahnhof: Haltestelle Löbernmatt. Buslinien von Zug und Baar: Haltestelle Cham Neudorf, von dort etwa 500 Meter zu Fuss auf der Knonauerstrasse. Etwas länger, aber reizvoll ist der Fussweg auf der Obermühlestrasse entlang des linken Lorzenufers.

[Ludwig van Beethoven](#)
(1770–1827)

Streichquintett C-Dur op. 29

Allegro moderato

Adagio molto espressivo

Scherzo: Allegro

Presto

[Johannes Brahms](#)
(1833–1897)

Streichquintett G-Dur op. 111

Allegro non troppo, ma con brio

Adagio

Un poco Allegretto

Vivace ma non troppo presto

SONNTAG, 14. JULI 2013, 17.00 UHR

GARTEN DES HOTELS CITY GARDEN ZUG

BEI SCHLECHTEM WETTER IM CU RESTAURANT

CATERING: CU RESTAURANT ZUG / WWW.CITYGARDEN.CH/CU_RESTAURANT

2 Brahms im Prater

Der 31-jährige Beethoven war im Jahre 1801 umschwärmter Mittelpunkt der Wiener Musik-Avantgarde, als Pianist und Komponist ein Individualist, der um seine künstlerische Würde wusste und seinen Wert gegen aristokratische Arroganz kompromisslos verteidigte. In dieser Zeit schrieb er sein einziges Streichquintett: ein Werk ohne falsches Pathos, dramatisch ohne sentimentale Übertreibung, in klassischer Ausgewogenheit vollendet komponiert. Das Werk zollt Mozart bewundernden Tribut und nimmt gleichzeitig mit seinem lyrischen Duktus und frühromantisch geweiteter Harmonik Franz Schubert vorweg – einmal mehr wird deutlich, wie sehr gerade der frühe Beethoven die Romantiker beeinflusst hat. So sicher auch Johannes Brahms.

Mit dem Quintett in G-Dur op. 111 wollte Brahms 1890 sein kompositorisches Schaf-

fen beenden. In den beiden vorangegangenen Jahren hatte er ein paar sehr nachdenkliche Werke komponiert, die teilweise Todesgedanken formulieren. An seinen Verleger Simrock schrieb er im Dezember 1890: «Sie können mit diesem Zettel Abschied nehmen von meinen Noten – weil es überhaupt Zeit ist, aufzuhören.» Umso erstaunlicher, dass das Opus 111 so lebendig, so jugendlich, so klangschwelgerisch, geradezu optimistisch und freundlich daherkommt.

Kalbeck, der erste Biograph von Johannes Brahms, berichtet eine Anekdote: Nach einer Probe des Werks habe er den Komponisten gefragt, ob es nicht die geheime Überschrift «Brahms im Prater» habe. Dieser soll vergnügt schmunzelnd erwidert haben: «Getroffen!» Und fügte mit schelmischem Augenzwinkern hinzu: «Nicht wahr? Und die vielen hübschen Mädchen drin...»



Mitwirkende

Esther Hoppe Violine
Meesun Hong Coleman Violine
Jürg Dähler Viola
William Coleman Viola
Guy Johnston Violoncello

Die fünf Musiker aus England, Amerika und der Schweiz kennen sich alle von verschiedenen Festivals und Konzerten. Daraus sind Freundschaften (und auch Paarbeziehungen!) entstanden, die nun schon seit Jahren bestehen. Was gibt es Schöneres, als sich wieder zu treffen und gemeinsam Musik zu machen? Zur Idee des Sommerklänge-Festivals gehört gerade eben auch, das Publikum an solchen glücklichen Wiederbegegnungen teilhaben zu lassen.

Kurze Einführung zum Konzertort:
Renato Morosoli Dr. phil.
Historiker und Archivar

Anfahrt

Das Hotel City Garden in Zug liegt sehr zentral an der Metallstrasse 20 auf halbem Weg zwischen Einkaufszentrum Metalli und der Kantonsschule. Vom Bahnhof Zug bzw. von der Bushaltestelle Metalli sind es weniger als 500 Meter Gehweg (einfach die Metallstrasse zwischen Metallzentrum und Restaurant Bären Richtung Zugerberg gehen). Parkplätze vorhanden.

City Garden Hotel Zug. Als im Zuge der späten Industrialisierung der Stadt Zug ab 1880 zwischen der Baarerstrasse und der damals noch inexistenten Industriestrasse die Metallwarenfabrik Zug entstand, war das Gebiet hinter dem Fabrikgelände noch unbebautes städtisches Niemandsland. Hundert Jahre später, 1983/84, wurde die Fabrik abgebrochen. Das neue Metalli-Zentrum, jetzt mitten in der Stadt, markierte eine weitere Etappe in der städtebaulichen Entwicklung und Zentrumsverschiebung Richtung Norden. Noch einmal dreissig Jahre später unterstreicht das City Garden Hotel mit seiner unaufdringlichen Eleganz und Weltläufigkeit den heutigen City-Charakter von Zug. Gleichwohl hat sich wie ein kleines Geheimnis auf seiner Rückseite ein Stück ursprüngliche Natur bewahrt. Der steil ansteigende Wald spiegelt sich in der mit

Chromstahlplatten verkleideten plastischen Fassade und bildet eine natürliche Arena – wie geschaffen für ein Sommerklänge-Konzert!

[Joseph Haydn \(1732–1809\)](#)
Londoner Trio Nr. 1 in C-Dur
Allegro moderato – Andante –
Finale-Vivace

[André Jolivet \(1905–1974\)](#)
Sonatine pour Hautbois et
Basson (1963)
Ouverture – Récitatif – Ostinato

[Sándor Veress \(1907–1992\)](#)
Sonatina
Allegro giocoso – Andante-Al-
legretto – Grave-Allegrissimo

[Erwin Schulhoff \(1894–1942\)](#)
Divertissement
Ouverture – Burlesca –
Romanzero – Charleston –
Tema con variazioni e fugato
– Florida – Rondino-Finale

[Flavio Testi \(*1923\)](#)
Jubilus per clarinetto solo

[Heitor Villa Lobos \(1887–1959\)](#)
Trio (1921)
Animé – Languissamente – Vif

SONNTAG, 21. JULI 2013, 17.00 UHR

ZIEGELEI-MUSEUM CHAM

CATERING: SCHÖPFER-GASTRONOMIE AG / WWW.SCHÖPFER-GASTRONOMIE.CH

3 Fröhlichkeit

1791 unternahm Joseph Haydn seine erste England-Reise, um dort eine Reihe von Konzerten zu geben. Der Erfolg war immens, die Engländer liebten diesen Mann und verehrten sein Genie. Eine zweite Konzertreise von 1794 war noch erfolgreicher, und so wurde Haydn zum ersten Mal in seinem Leben unabhängig vom Mäzenatentum des Adels. Aus diesem glücklichen Zeitabschnitt stammen die «Londoner» und die «Oxforder» Sinfonien sowie die sehr beliebten «Londoner Trios», die ursprünglich für zwei Flöten und Violoncello komponiert waren und heute gerne mit Oboe, Klarinette und Fagott als Alternativ-Besetzung interpretiert werden.

Die Trios für Oboe, Klarinette und Fagott von Schulhoff, Villa-Lobos und Veress gehören zu den Meisterwerken für diese Besetzung. Nicht nur in ihrer Fröhlichkeit, ihrer Ausdruckskraft und ihrer Brillanz sind sie ein

Genuss, sondern auch in ihrer stilistischen Melange mit Jazz und Volksmusik. Im «Divertissement» von Schulhoff, besonders im feurigen Charleston und in der melancholischen Florida, sind die harmonischen und rhythmischen Elemente des Jazz und von Modetänzen trotz der starken neoklassizistischen Einflüsse deutlich hörbar. Das Trio von Heitor Villa-Lobos, dem populärsten und auch international bekanntesten brasilianischen Komponisten von klassischer Musik, ist geprägt von typischen tänzerischen Rhythmen und Melodien der brasilianischen Folklore. Der gebürtige Ungar Veress gilt als einer der bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts; nicht umsonst wurde er mit dem Komponistenpreis des Schweizerischen Tonkünstlervereins ausgezeichnet. Seine Sonatinen sind für verschiedene Besetzungen komponiert. Diejenige für Oboe,



Klarinette und Fagott ist ein echtes «rhythmisches Mosaik» mit einem wunderbar meditativen Mittelsatz.

Ziegelei-Museum Cham. Das Ziegeleireal Meienberg befindet sich in einer Waldschneise zwischen dem Rainmatter- und dem Lindenchamer Wald. Die Lehmgrube und die Ziegelhütte liegen am tiefsten Punkt im Feuchtgebiet, das Zieglerwohnhaus und das neue, an Stelle der 1982 abgebrannten Stallscheune erbaute Ziegeleimuseum etwas erhöht. Die eigentliche Ziegelhütte wurde um 1860/70 in einfachster Holzbauweise erstellt und 1887 erweitert. Unter dem zweigiebligen Scheunendach befinden sich zwei Werkplätze, verteilt auf zwei Geschosse, Trockengestelle auf drei Geschossen und ein oben offener Kammerofen. 1933 wurde der unrentabel gewordene Betrieb eingestellt.

Die Hütte stand 1978 unmittelbar vor dem Abbruch. Dank der 1982 errichteten Stiftung Ziegelei-Museum konnte die Hütte als Bauwerk aus vorindustrieller Zeit renoviert und in ihrer ursprünglichen, naturnahen Umgebung nahezu unversehrt erhalten werden. Mit der Eröffnung des neuen Ziegelei-Museums am 8. Juni 2013 wurde ein weiterer Meilenstein erreicht.

Mitwirkende

Maurice Bourgue Oboe

Paolo Beltramini Klarinette

Diego Chenna Fagott

Diego Chenna über das Bläser-Trio, das er selbst in dieser Formation zusammengestellt hat: Alle drei spielen wir zum ersten Mal zusammen, aber ich bin sehr oft mit Paolo aufgetreten, und bei Maurice, dem Altmeister der Oboe, reicht die gemeinsame Zeit noch viel weiter zurück. Wir kennen uns seit mehr als zwanzig Jahren. Ich habe am Anfang seinen Kammermusik-Meisterkurs besucht, und später haben wir in ganz Europa zusammen musiziert...

Kurze Einführung zum Konzertort:

Georg Frey dipl. Architekt ETH
ehem. Kantonaler Denkmalpfleger Zug

Anfahrt

Das Ziegelei-Museum liegt auf der linken Seite der Kantonsstrasse Cham-Sins in einer Waldschneise. Die Abzweigung ist markiert. Bus Linie 43 Cham Bahnhof-Rumentikon; Abfahrt Cham Bahnhof 16.16 Uhr (bis Haltestelle Halten). Von da aus 5 Gehminuten bis zum Konzertort. Parkplatzmöglichkeiten begrenzt.

Das genaue Programm wird kurzfristig erstellt.
Unter den gespielten Werke werden jedenfalls folgende sein:

[Johann Sebastian Bach /](#)
[Arr. Schmid/Breinschmid](#)
Praeludium & Gavotte

[Django Reinhardt](#)
Troublant Bolero

[Kurt Weill](#)
Youkali

[Fritz Kreisler](#)
Prelude & Allegro

[Georg Breinschmid](#)
Musette pour Elisabeth
Skubek's Delight
Quartier Latin

SONNTAG, 4. AUGUST 2013, 17.00 UHR

INNENHOF DER PRIVATSCHULE DR. BOSSARD, UNTERÄGERI

CATERING: SCHÖPFER-GASTRONOMIE AG / WWW.SCHOEPFER-GASTRONOMIE.CH

4 Klassik & Improvisation

Klassik trifft Jazz. Der klassische Ausnahmegeiger Benjamin Schmid, dessen Passion für den Jazz lange bekannt ist, der Kontrabassist und Komponist Georg Breinschmid, international gesuchter Jazzmusiker, der aber auch von der Klassik herkommt, und schliesslich der Gitarrist Diknu Schneeberger, blutjunger «shooting star» der internationalen Gypsy Jazz Szene: die drei Österreicher zeigen in ihrem Trioprogramm, wie sinnvoll das Nebeneinander von Interpretation, Improvisation und Komposition sein kann. Über klassische Geigenkunst lässt sich manchmal hervorragend improvisieren, und ein Jazzstandard kann wie eine vollkommene Komposition dastehen. Das Repertoire kennt nur ein wesentliches Kriterium: es muss gute Musik sein, die zum Improvisieren einlädt. So werden also die Kompositionen von Bach bis Breinschmid

und von Django Reinhardt bis Weill den Rahmen vorgeben, von dem sich die drei Ausnahmemusiker inspirieren lassen...

Benjamin Schmid zu seiner eigenen musikalischen Entwicklung: «In der Mitte meines Lebens weiss ich: Klassik und Jazz sind die grossartigsten Musikformen und werden mich wohl immer beschäftigen. Wenn wir der Klassik etwas von der Lebendigkeit des Hier und Jetzt zurückgeben, die sie im musealen Kulturbetrieb immer wieder zu verlieren scheint, und andererseits dem Jazz etwas von der grossartigen Virtuosität abringen, die das technisch hochgezüchtete Instrument, die Violine, bietet, dann macht mich meine Arbeit sehr glücklich.»



Privatschule Dr. Bossard in Unterägeri.

Die Privatschule Dr. Bossard hat ihre Wurzeln in der Medizin (Ägerer Kinderheilstätten) und im Tourismus. Sie ist ein Familienbetrieb, dessen Fundament im späten 19. Jahrhundert durch die tatkräftige Urgrossmutter der Generation, die heute die Schule führt, gelegt wurde. Diese Frau, Fridoline Bossard-Hürlimann, war die Schwester des Arztes Dr. Josef Hürlimann, der die Idee eines Kur- und Erholungsgebietes Ägerital pionierhaft umsetzte. Er selbst führte am Ägerisee ein bekanntes «Schulsanatorium» und vertraute seiner Schwester Kinder mit besonderen Bedürfnissen zur Individualpflege an. Die Söhne von Fridoline wurden Mediziner und entwickelten ihr eigenes Privatkinderheim für erholungsbedürftige Kinder. Sie erweiterten den Betrieb durch Zukauf verschiedenster umliegender Liegenschaften,

die sie baulich geschickt in das Bestehende integrierten, so dass wir heute ein architektonisch interessantes Ensemble in eleganter und zweckdienlicher Gartenanlage für die Betreuung und Schulung unserer Kinder zur Verfügung haben.

Mitwirkende

Benjamin Schmid Violine
Diknu Schneeberger Gitarre
Georg Breinschmid Kontrabass

Vielleicht haben Sie ja den Kontrabassisten und Komponisten Georg Breinschmid im Mai 2010 live am Fernsehen erlebt, als er mit seinem «Brein's Café» an der Eröffnung der Wiener Festwochen auftrat. Jetzt ist er bei den Sommerklängen zu Gast und stellt seine Mitspieler gleich selber vor: Benjamin Schmid kenne ich schon seit 1989. Wir haben über die Jahre immer wieder zusammen gespielt und seit 2003 unsere Zusammenarbeit sehr intensiviert. Es gibt ein starkes gegenseitiges intuitives Verständnis, das unsere zahllosen musikalischen Erfahrungen sowohl im Bereich der sogenannten «klassischen» Musik als auch in der improvisierten Musik und dem Jazz umfasst. Diknu Schneeberger ist 2007 zu uns gestossen und ergänzt das Trio auf kongeniale Weise, in ebenso «blindem Verstehen».

Kurze Einführung zum Konzertort:
Elisabeth Köppel-Bossard Dr. med.
Mitglied der Heimleitung

Anfahrt

Die Privatschule Dr. Bossard liegt mitten in Unterägeri an der Zugerstrasse 15. Bus Linie 1 Zug Bahnhof-Oberägeri, Haltestelle Unterägeri Zentrum. Die Haltestelle befindet sich praktisch beim Konzertort. Der Zugang ab Zugerstrasse wird signalisiert. Für PW: öffentliche Parkplätze benützen.

[George Butterworth \(1885–1916\)](#)
Six Songs from «A Shropshire
Lad» (1911)

Loveliest of trees – When I was
one and twenty – Look not in my
eyes – Think no more, lad – The
lads in their hundreds – Is my
team ploughing?

[Johannes Brahms \(1833–1897\)](#)
Vier ernste Gesänge op. 121
(1896)

Denn es gehet dem Menschen
wie dem Vieh
Ich wandte mich, und sahe an
O Tod, wie bitter bist du
Wenn ich mit Menschen-
und mit Engelszungen

[Franz Schubert \(1797–1828\)](#)
Schwanengesang D 957 (1828)
Liebesbotschaft – Kriegers
Ahnung – Frühlingssehnsucht –
Ständchen – Aufenthalt – In der
Ferne – Abschied – Der Atlas
– Ihr Bild – Das Fischermädchen
– Die Stadt – Am Meer – Der
Doppelgänger – Die Taubenpost
(D 965a)

Konzertflügel Steinway & Sons:
La Bottega del Pianoforte, Lugano

SONNTAG, 11. AUGUST 2013, 17.00 UHR HOFGRUPPE BOFELD BEI DEINIKON, BAAR

CATERING: THE BLINKER / WWW.THE-BLINKER.BIZ

5 Schwanengesang

1896 veröffentlichte der englische Autor Alfred Edward Housman den sehr erfolgreichen Gedichtzyklus «A Shropshire Lad». Sein Landsmann George Butterworth hat daraus in zwei Folgen elf Gedichte vertont. Die ersten «Six Songs» erschienen 1911. Sie sind von einer Melancholie geprägt, die vor dem Hintergrund des frühen Todes von Butterworth – er starb 1916 in der Schlacht an der Somme – umso schmerzlicher wirkt.

Die «Vier ernsten Gesänge» von Johannes Brahms sind wie ein Requiem in Liedform. Die Zeit, als er sie schrieb, war von Schmerz und Verlusten geprägt. Zwischen 1892 und 1896 starben seine enge Freundin Elisabeth von Herzogenberg, seine Schwester, der Dirigent Hans von Bülow und schliesslich Clara Schumann. Nach ihrer Beerdigung verbrachte Brahms einige Tage im Kreis seiner Freunde. Gustav Ophüls in seinen Erinnerungen: Nach

dem Mittagessen holte Brahms «aus seinem Koffer die Manuskriptnotenblätter. Dann begann er die ‚Vier ernsten Gesänge‘ zu spielen und dazu zu singen; es war mehr ein gestei- gertes Deklamieren, und was wir da hörten, war alles andere als Kunstgesang. Und doch hat denselben gewaltigen Eindruck, den die Gesänge in dieser improvisierenden Wieder- gabe durch ihren Schöpfer damals machten, seither kein Sänger mehr in mir zu erwecken vermocht. Der dritte Gesang – O Tod wie bitter bist Du – ergriff ihn so stark, dass ihm bei dem rührenden Schluss – O Tod, wie wohl tust Du – die dicken Tränen die Backe hinabrollten und er diese letzten Textworte mit fast tränen- erstickter Stimme mehr in sich hineinhauchte.»

Von August bis Oktober 1828 vertonte Franz Schubert 13 Gedichte von Ludwig Rellstab und Heinrich Heine. Er selbst hatte nicht die Absicht, diese Lieder zu einem Zyklus zusam-



menzufassen. Das tat nach Schuberts Tod der geschäftstüchtige Verleger Tobias Haslinger. Er fügte noch ein vierzehntes Lied hinzu, die berühmte «Taubenpost» nach einem Text von Johann Gabriel Seidl, Schuberts letzte Komposition überhaupt, und gab dem ganzen Zyklus den Titel «Schwanengesang». Jedes Lied ist eine Kostbarkeit für sich, erzählt auf seine Weise aus dem Seelenleben der Romantik und trifft uns mitten ins Herz.

Hofgruppe Bofeld. Im Gegensatz zu den vollständig in Holz oder Sichtfachwerk errichteten Bauernhäusern der Gegend erscheint das verputzte Haus Bofeld mit geknickten Dachflächen, Teilwalm, regelmässigen Fensterachsen und Treppenhaus-Quergiebel in frühklassizistischer Eleganz. Zum Hof gehören auch das 1861 erbaute Wasch- und Brennhaus und die quer zum Haus stehende Stallscheune

aus dem 19. Jahrhundert. Das ehemalige Dörrhaus, erbaut 1839 im Weiler Bofeld-Rütelihof, wurde dort 1998 demontiert, eingelagert und 2009 im Bofeld wieder aufgebaut.

Die markante Hofgruppe spiegelt über 400 Jahre Geschichte. Um 1548 besass Rudolf Hotz den gesamten Hof Deinikon, zu dem auch die Weide Bofeld gehörte. Wohl 1804 wurde das alte Wohnhaus von 1681 im Bofeld abgebrochen. Seit 1824 ist das Bofeld ununterbrochen im Besitz der Familie Hotz. Die Landverluste durch den Bau des 1897 eröffneten Albis-Eisenbahntunnels und durch den späteren Autobahnbau hatten zur Folge, dass der Landwirtschaftsbetrieb nach 1973 aufgegeben werden musste.

Mitwirkende

Matthew Rose Bass
Helen Collyer Klavier

Ihre erste Begegnung hatten Matthew Rose und Helen Collyer 2010 an der Glyndebourne Festival Opera in der legendären David Hockney-Inszenierung von «The Rake's Progress» von Strawinsky, mit Matthew als teuflischem Nick Shadow und Helen, die ihn in der hochdramatischen Friedhofszene solo am Cembalo begleitete. Im Jahr darauf gab Matthew im Concertgebouw in Amsterdam einen Liederabend und lud Helen als seine Pianistin ein. Daraus ist eine fruchtbare Zusammenarbeit entstanden, sei es am Festival «Matthew Rose and Friends» in England oder am «Britten 100 Festival» zum 100. Geburtstag von Benjamin Britten, das im kommenden Herbst in Berlin stattfindet und von Helen Collyer mit organisiert wird.

Kurze Einführung zum Konzertort:

Benno Furrer Dr. phil.
Geograf, wissenschaftlicher Leiter der Schweizerischen Bauernhausforschung

Anfahrt

Die Hofgruppe Bofeld liegt oberhalb von Deinikon nordöstlich von Baar. Bus Linie 3 Zug-Baar bis Endstation Lättich. Für Fussgänger steht dort ein Shuttlebus bereit. Autofahrer: Im Gebiet Lättich parkieren und ebenfalls den Shuttle benützen. Andernfalls Lättichstrasse-Deinikerstrasse-Deibüelstrasse-Bofeld fahren. Beschränkte Parkplatzmöglichkeiten.

Mitwirkende

07. JULI 2013 >



Andrea Lauren Brown [Sopran](#)

Geboren in Wilmington, Delaware USA. Ausbildung in den USA. 2002 als Stipendiatin an der Sommerakademie des Mozarteum Salzburg. Zweiter Preis beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2003. Gastspiele u.a. in Berlin, Baden-Baden, Wien und bei den Schwetzingen und Ludwigsburger Festspielen.



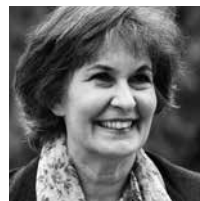
Tobias Steymans [Violine](#)

Geboren in Deutschland. Abitur. Ausbildung in Köln (Igor Ozim und Zakhar Bron) und Boston USA (Joseph Silverstein). Solistische Konzerttätigkeit. Konzertmeister des Orchesters der Oper Zürich. Seit 2009 1. Konzertmeister im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks München.



Luzius Gartmann [Violoncello](#)

Aufgewachsen in Chur. Matura. Konzertexamen an der Musikhochschule Wien bei André Navarra. Seit 1986 Mitglied des Orchesters der Oper Zürich (heute Philharmonia Zürich). Kammermusikkonzerte (Orion Trio, Ensemble Chamäleon, Avalon Trio) in vielen Musikzentren Europas und Japans.



Madeleine Nussbaumer [Klavier](#)

Geboren in Zug. Matura. Solistendiplom mit Auszeichnung bei Hubert Harry an der Musikhochschule Luzern. Begeisterte Kammermusikerin. Initiantin des Ensembles Chamäleon und des Festivals «Sommerklänge», dessen künstlerische Leitung sie innehat. Lehrtätigkeit.

14. JULI 2013 >



Esther Hoppe [Violine](#)

Geboren in Zug. Studien in Basel, Philadelphia, London und Zürich. 2009–2013 1. Konzertmeisterin des Münchener Kammerorchesters, seit März 2013 Professorin für Violine an der Universität Mozarteum Salzburg. Daneben rege Konzerttätigkeit. Spielt eine Cappa Violine aus dem Jahre 1690.



Meesun Hong Coleman [Violine](#)

Geboren in Amerika. Studien an der Princeton University und an der Juilliard School in New York. Bis 2012 Mitglied des Merel Quartetts. Stimmführerin der Camerata Bern und des Scottish Chamber Orchestra. Lebt in Edinburgh und spielt auf einer Goffriller Geige von 1700.



Jürg Dähler [Viola](#)

Geboren in Zürich. 1985–2000 Mitglied der Kammermusiker Zürich. Seit 1999 Gründer und Leiter der Swiss Chamber Concerts. Weit über 200 Ur- und Erstaufführungen, viele davon ihm gewidmet. 2007 Executive Master of Arts and Administration an der Universität Zürich. Spielt auf einer Bratsche von Raffaele Fiorini von 1893.



William Coleman [Viola](#)

Geboren in England. Seit 2002 Mitglied des renommierten Kuss Quartetts, mit diesem weltweite Konzerttätigkeit sowie Aufnahmen bei Sony/BMG, ECM und ONYX. Seit 2012 Professor für Viola an der Hochschule für Musik in Detmold. Spielt auf einer Testore Bratsche aus dem Jahr 1735.



Guy Johnston [Violoncello](#)

Geboren in England. Seit dem Gewinn des BBC Young Musician of the Year und des Brit Award einer der gefragtesten Cellisten der jungen Generation. Mitglied des Aronowitz Ensemble sowie Gründer und Leiter des Hatfield House Chamber Music Festivals. Spielt auf einem David Tecchler Cello von 1714.



Maurice Bourgue [Oboe](#)

Der 1939 geborene Franzose ist neben Heinz Holliger der Altmeister der Oboe. 1967–1979 Solo-Oboist im Orchestre de Paris. Gründer des Bläser-Oktetts Maurice Bourgue. Komponist und Dirigent. Als musikalischer Leiter der Internationalen Kammermusik Akademie Sándor Végh Lehrtätigkeit an den Musikhochschulen Paris und Genf.



Paolo Beltrami [Klarinette](#)

Geboren in Italien. Studien in Mailand, Saluzzo und Siena. 1996 Erstpreisträger des internationalen Klarinettenwettbewerbs «Prager Frühling». Internationale Konzerttätigkeit. Soloklarinetist des Orchestra della Svizzera Italiana. Dozent in Piacenza und an der Hochschule Luzern.



Diego Chenna [Fagott](#)

Geboren in Italien. Studien in Turin und Stuttgart. 1998 1. Preis beim Internationalen Fernand Gillet Wettbewerb in den USA. Internationale Karriere als Solist und Kammermusiker. Professur an der Staatlichen Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau. Gastdozent für zeitgenössische Musik an der Musikhochschule Luzern.

21. JULI 2013 >

4. AUGUST 2013 >



Benjamin Schmid Violine

Geboren in Wien. Studien in Salzburg, Wien und Philadelphia (Curtis Institute). Erster Preis am Carl-Flesch-Wettbewerb London 1992. Auftritte u.a. mit dem Concertgebouw Orchester, den Wiener Philharmonikern und den St. Petersburger Philharmonikern. Leidenschaftlicher Jazzler. Professur am Mozarteum Salzburg.



Diknu Schneeberger Gitarre

Geboren 1990 in Wien als Sohn einer Sinti-Familie. Unterricht bei Striglo Stöger und Martin Spitzer. Studium der Jazzgitarre am Konservatorium der Stadt Wien. Hans-Koller-Preis als Talent des Jahres 2006. 2007 spektakuläres Debütalbum «Rubina». Shooting Star der internationalen Gypsy Jazz Szene.



Georg Breinschmid Kontrabass

Geboren 1973. Studierte klassischen Kontrabass an der Wiener Musikhochschule. 1996–1998 Mitglied der Wiener Philharmoniker. Seit 1999 freiberuflicher Jazzmusiker von internationalem Format. Mehrfacher Hans-Koller-Preisträger. Seit 2003 verstärkte Kompositionstätigkeit mit besonderer Affinität zur Wiener Musik und zum Wienerlied.



Matthew Rose Bass

Geboren in Brighton GB. Studium am Curtis Institute in Philadelphia. 2003 Mitglied des Young Artists Program des Royal Opera House Covent Garden. 2006 Debüt am Glyndebourne Festival und 2011 an der Metropolitan Opera New York. Als Liedsänger Auftritte im Concertgebouw Amsterdam und in der Wigmore Hall London.



Helen Collyer Klavier

Geboren in England. Studien an der University of Cambridge, an der Londoner Royal Academy of Music (Liedbegleitung bei Prof. Malcolm Martineau), am National Opera Studio und an der Opéra National de Paris. Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe. Gefragte Liedbegleiterin. Lebt in Berlin.

11. AUGUST 2013 >

Kartenpreise

Raiffeisen-Pass (gültig für alle 5 Konzerte) CHF 140.–

Exklusiv für Kunden der Raiffeisen-Banken. Der Bezug eines Raiffeisen-Passes ist nur an der Tageskasse und nur gegen Vorweisung der Raiffeisen Maestro- oder Kreditkarte möglich.

Festival-Pass (gültig für alle 5 Konzerte) CHF 160.–

Gönner-Pass (gültig für alle 5 Konzerte) CHF 230.–

Inhaber von Gönner-Pässen haben Anrecht auf persönlich reservierte Plätze.

Die reservierten Pässe liegen an der Konzertkasse des ersten Anlasses bereit und werden dort bezahlt. Die Plätze sind nicht nummeriert.

Einzelkarten CHF 40.– / **Kinder und Studierende** CHF 15.–

Die reservierten Karten liegen an der Konzertkasse des jeweiligen Anlasses bereit und werden dort bezahlt. Sie müssen bis 10 Minuten vor Konzertbeginn abgeholt sein. Die Plätze sind nicht nummeriert.

Kassenöffnung: 1 Stunde vor Konzertbeginn

Kartenreservation

Per Internet: www.sommerklaenge.ch

Telefonisch: 076 706 82 84, Montag–Samstag 9–12 und 14–17 Uhr

Per Post: beiliegenden Reservationstalon ausfüllen und einsenden an:
Festival Sommerklänge, Moosstrasse 10, 6330 Cham

Wir bedanken uns bei den Eigentümerinnen und Eigentümern der Gebäude und Örtlichkeiten, in denen die Sommerklänge dieses Jahr Gastrecht geniessen dürfen, sehr herzlich für das Entgegenkommen und die bereitwillige Aufnahme.

Herzlichen Dank an den Werkhof der Stadt Zug für die stets zuvorkommende logistische Unterstützung!

WIR DANKEN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG

Hauptsponsor

Zuger Raiffeisenbanken

RAIFFEISEN

Öffentliche Hand

Kanton Zug
Stadt Zug
Einwohnergemeinde Baar
Einwohnergemeinde Cham
Einwohnergemeinde Unterägeri
Korporation Zug



macht Kultur



Unterägeri

Partnersponsoren

Bank Julius Baer & Co. AG
Hürlimann-Wyss Stiftung Zug
Migros Kulturprozent
Multicolor Print AG, Baar
Neue Zuger Zeitung, Zug

Gönner

Alfred Müller AG, Baar
Cilag GmbH International, Zug
Glencore International AG, Baar
Zuger Kantonalbank, Zug

Julius Bär

hürlimann-wyss stiftung zug

MIGROS
kulturprozent

NEUE
ZUGER ZEITUNG